

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 72 (2001)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Firmennachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Krankenheim Rotacher Dietlikon

## Bei kaum gestörtem Pflegebetrieb rostende Rohrleitungen totalsaniert



Das Krankenhaus Rotacher in Dietlikon mit 108 Betten ist ein modern eingerichtetes Heim, in dem man sich wohlfühlen kann. Foto: P. Bruggmann

Im Krankenhaus Rotacher, erbaut 1987, hat die Verrostung der Kalt-, Warm- und Löschwasser-Leitungen ein Ausmass angenommen, das eine Total-sanierung notwendig machte. Ursache ist das aggressive Wasser im Glattal.

Diese Totalsanierung sieht die Erneuerung der Überputz mo-tierten, zu gross gewählten Eisenrohre im Untergeschoss durch korrosionsbeständigere Chromstahlrohre vor.

Das Hauptproblem stellten die Unterputz verlegten Verteilungen in den Oberge-schossen. Eine Neuinstallation verursacht Aufbrechen von Böden und Wänden, was zu einem monatelangen Betriebs-unterbruch führen muss. Dies würde zu nicht verkraftenden

Umtrieben und Kosten führen.

Die Rohr-Innen-sanierung lässt sich bei kaum gestörten Pflegebetrieb kos-tengünstiger durchführen. Dieses LSE-Sanierungsverfahren wurde von Lining Tech AG in Freienbach 1988 einge-führt. Die Rohr-Innensanierung beseitigt die Ursache der rostenden Innenwandungen. Diese werden durch Sand-strahl sorgfältig von den Rost-belägen im ganzen Leitungssystem gereinigt und nachher mit dem tausendfach be-währten LSE-Korrosionsschutzbelag dauerhaft be-schichtet. Die Druckluftleitungen für diese Sanierung werden an die An-schlussstutzen demontierter Armaturen an-

geschlossen. Dadurch müssen Unterputz verlegte Leitungen nicht offengelegt werden. Staub und Schutt wird da-durch vermieden. Die Sanierung wird in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Installateur durchgeführt.

Lining Tech ist für die RohrInnensanierung in Gros-sbauten spezialisiert und übernimmt das Management mit viel Erfahrung und Kön-nen. Besonders bei Spitälern sowie Alters- und Pflegehei-men wird mit besonderer Rücksichtnahme geplant und organisiert. Die Sanierung wird etappenweise in einigen Räumen durchgeführt und die Wasserversorgung für die-se mit Notleitungen sicherge-stellt. Die Vorbereitungen werden mit der Verwaltung

und der Pflegeleitung stets besprochen und organisiert. Engpässe werden vermieden. Die Rohr-Innensanierung ist darum die ideale Problemlö-sung für Verwaltung, Pflegepersonal und Patienten.

Die Dauerhaftigkeit des Korrosionsschutzbelages ist durch Laborteste bewiesen. Das Beinwiler Labor für Prü-fung und Materialtechnologie hat Rohre aus verschiedenen Objekten, welche vor 10 Jah-ren von Lining Tech saniert wurden, untersucht. Die Ober-fläche des Korrosionsschutz-belages ist unverändert und die Haftfestigkeit zwischen Be-lag und Rohrmaterial lag sogar über den Normen, die für be-schichtete Stahltanks verlangt werden. Dieser Qualitätsbe-weis für die Dauerhaftigkeit des LSE-Korrosionsschutzbelages ist konkurrenzlos.

Die Kosten der Rohr-Innensanierung betragen erfahrungsgemäss 20 bis 30 Prozent der Neuinstallation. Heute wird dieses Sanie-rungsverfahren von Haus-technik-Fachleuten als em-pfehlenswert erachtet. Eine neue Installation ist nur noch bei Umbauten gerechtfertigt.

Der Technische Leiter des Krankenhauses, Rotacher, Paul Zingg: «Wir sind überrascht von der sanften Sanierung durch Lining Tech. Sie wurde gut vorbereitet und in guter Zusammenarbeit mit uns durchgeführt. Die Störungen während der Sanierung wa-ren für Pflegepersonal und Patienten zumutbarer als er-wartet.» F. Vetter ■

## Ruf

Steht in Ihrer sozialen Institution eine Neuausrichtung bevor – oder planen Sie die Ablösung der bestehenden Verwaltungssoftware? Dann haben wir die Lösung für Sie. Mit CareSoft®, der Software für soziale Institutionen, bekommen Sie Ihre Klienten-administration sicher in den Griff. Wir helfen bei der Migration Ihrer Daten und bieten ein umfassendes Konzept.

Bedingt durch die Neuausrich-tung des GerAtrium Pfäffikon wurde die bestehende Verwal-tungs-Software abgelöst und durch die Informatiklösung

CareSoft® ersetzt. In einem Gespräch mit der Betriebslei-tung erfuhren wir die Gründe für die Neuausrichtung sowie für den Entscheid pro Ca-

reSoft®. Durch den Beschluss des Regierungsrates des Kan-tons Zürich, mit der «Zürcher Spitalliste 1998» dem Zweckverband Pfäffikon faktisch die Akutversorgung zu verbieten, entstand aus dem ehemaligen «Kreisspital Pfäffikon» das GerAtrium. Das GerAtrium bietet Betagten individuell abgestimmte Wohn- und Pflegemöglichkeiten. Diese Neuausrichtung erforderte auch eine Ablösung der bis-

herigen Spitalverwaltungs-Software. Die Betriebsleitung des GerAtrium hat sich für den Einsatz von CareSoft®, der Software für Alters- und Pflegeheime, entschieden.

Die erste Frage galt den hauptsächlichen Gründen für die Investition in eine neue Verwaltungs-Software.

Dieser Entscheid hat massgeblich zwei Gründe. Durch den

Verkauf des bisherigen Software-Lieferanten und somit auch des eingesetzten Produkts Multimed an SAP, war kein Migrations-Konzept für die bestehende Lösung vorhanden. Der Support und die Wartung von Multimed waren längerfristig nicht gewährleistet. Der Umstieg auf das neue Modell von SAP wäre gegenüber einer neuen Lösung für Alters- und Pflegeheime mit höheren Investitions- und Unterhaltskosten verbunden gewesen. Zudem war das bisherige Produkt eine Software für Spitäler und damit auf deren spezielle Bedürfnisse ausgerichtet. Durch die Neuausrichtung des Ger Atrium veränderten sich somit auch die Anforderungen an die Software.

*Sie haben sich für CareSoft® entschieden. Welche Gründe führten zu diesem Entscheid?*

Bei der Evaluation der neuen Software wurden insgesamt 4 Lieferanten zur Offertstellung eingeladen. Aufgrund von Referenzempfehlungen von zwei Alters- und Pflegeheimen, die ebenfalls die Lösung der Ruf

Gruppe einsetzen, kam das Produkt dann in die engere Wahl. Folgende Faktoren waren für den Entscheid, CareSoft® als neue Verwaltungs-Software einzusetzen, ausschlaggebend:

- Hinter der Ruf-Gruppe steht eine grosse, eigenständige, auf dem Markt seit längerem bestehende Firma. Sie verfügt über eine eigene Entwicklungsabteilung, was mir als Kunde einen direkten Draht zu den Software-Entwicklern und dem Support ermöglicht.
- Die langjährige Erfahrung im Verkauf von Software in den öffentlichen Verwaltungen garantiert auch in unserem Segment eine Konstanz in der Entwicklung und damit Beständigkeit der Partnerschaft.
- Die Referenzen aus den sozialen Institutionen bestärkten uns zusätzlich in unserem Entscheid.
- Der Leistungsumfang der Applikation CareSoft® ist überzeugend.
- Nicht zuletzt waren es auch

die sehr gute Betreuung durch den Verkaufsberater und der persönliche Kontakt, die zum Entscheid führten.

- Nicht der tiefste Preis, sondern das Preis-Leistungsverhältnis rechtfertigen eine Investition in diesem Umfang.

*Die Einführung und Umstellung auf eine neue Software stellt auch an die involvierten Mitarbeiter hohe Anforderungen. Wie haben Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Umstellung erlebt?*

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die in jedem Reorganisations-Prozess auftreten, wurde die neue Software umfassend akzeptiert. Eine klare interne Organisation der Zuständigkeiten sowie die Selbstständigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die Voraussetzungen für eine reibungslose Einführung. Die bedienerfreundliche Lösung trug natürlich ihren Teil zur Akzeptanz bei. Jeder zuständige Mitarbeiter erfasste die nötigen Stammdaten wie Klientendaten, Kostenstellen, Per-

sonaldaten usw. in seinem Bereich selber. Die Datenpflege wird jeweils von je zwei Personen in der Klientenadministration, Lohn- und Finanzbuchhaltung wahrgenommen.

*Das Thema Kostenrechnung in Alters- und Pflegeheimen ist hochaktuell. Wie sind Sie in Ihrem Betrieb darauf vorbereitet?*

Schon als Akutspital führten wir eine Kostenstellen- und Kostenartenrechnung. Diese wurde nun mit der Kostenträgerrechnung von CareSoft® ergänzt. Das Forum für Stationäre Altersarbeit und das Konkordat der Krankenversicherer haben sich auf eine gemeinsame Kostenrechnung gemäss KVG geeinigt. Nun müssen noch Leistungsstatistik und Umlageschlüssel festgelegt werden. Die landesweit einheitliche Kostenrechnung wird entscheidenden Einfluss auf die Erträge der Pflegeheime haben, kann doch damit die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden. ■

## Mit der F.E.E.® zum anerkannten Qualitätsmanagement

Der Nutzen eines Management-Systems wird nicht einheitlich beurteilt. Vorurteile kontrastieren zu positiven Erfahrungen. Warum das?

Schlechte Erfahrungen mit der alten ISO-Norm, dicke, schlecht verständliche Ordner mit viel Papier und wenig praktischem Nutzen stehen für die negativen Vorurteile.

Die positive Meinung sieht u.a. Transparenz, Ordnung, Anerkennung durch Kunden und Mitarbeitende, Image auf dem Stellenmarkt, Zeit- und Kosteneinsparungen.

Die F.E.E. Consult AG – ein Pool von selbständigen Beratern – hat schon über 140 Unternehmungen und institutionen erfolgreich zertifiziert nach ISO 9001 (seit diesem Jahr nach der revidierten Norm) und nach BSV/IV 2000. Und das mit bester Benotung

durch Kunden und Zertifizierer.

Woher kommt dieser Erfolg?

Die vor fünf Jahren entwickelte F.E.E.-Methode (der Name F.E.E. steht für Fraktal. Effzient, Einfach) war von Anfang an Prozess-orientiert. Sie entsprach schon damals weitgehend der heutigen praxisgerecht revidierten Norm ISO 9001: 2000.

Die F.E.E.-Methode wird laufend in kleinen Details verbessert, dazu kommt die immer grösser werdende Erfahrungsbasis der Berater.

Sie verfügt über Merkmale, welche immer wieder überzeugen:

- Sie behandelt nicht nur die übliche Frage: «Mache ich die Arbeit richtig?», sondern legt die Priorität auf

die Frage «Mache ich die richtige Arbeit?»

- Die betroffenen Mitarbeitenden werden konsequent miteinbezogen. Es gibt kein Projektteam, das weiss (oder zu wissen glaubt), was für andere gut ist.
- Es erfolgt bewusst keine Ist-Aufnahme. Damit wird auf Vorwürfe und Frust verzichtet – und etwa 25 Prozent Zeit gespart. Die Lösungssuche ist also Zukunfts-gerichtet.
- Die Schulung erfolgt am Arbeitsplatz, beim Erarbeiten der Prozessbeschreibungen, also ohne Kurse.
- Die Prozesse werden in einer durch Copyright geschützten einheitlichen Darstellung (Fraktal) im Klartext beschrieben. Sie sind so für alle Mitarbeitenden gut verständlich. Zudem sind Änderungen schnell und einfach möglich, da sich die Grafik automatisch dem Text anpasst.

- Die Anerkennung erfolgt mit offiziellen Zertifikaten (ISO 9001:2000 und BSV/IV 2000) und kann gemessen werden mit kantonalen Vorgaben, aber auch nach den EFQM-Kriterien.

Mit der Anwendung der F.E.E.-Methode wird eine hohe Motivation der Mitarbeitenden erreicht. Der von ihnen zu erbringende Aufwand wird als wertvolle Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit empfunden.

### F.E.E. Consulting AG

Keltenweg 14  
4148 Pfeffingen  
www.fee-consult.ch

### Koordination Heime

Hansjörg Wolf  
Unternehmensberatung  
Feldblumenstrasse 7  
8134 Adliswil  
Tel. 01/710 05 67 ■